

WANDERROUTEN RUND UM GEISLINGEN





Sehr geehrte, liebe wanderlustige Gäste,

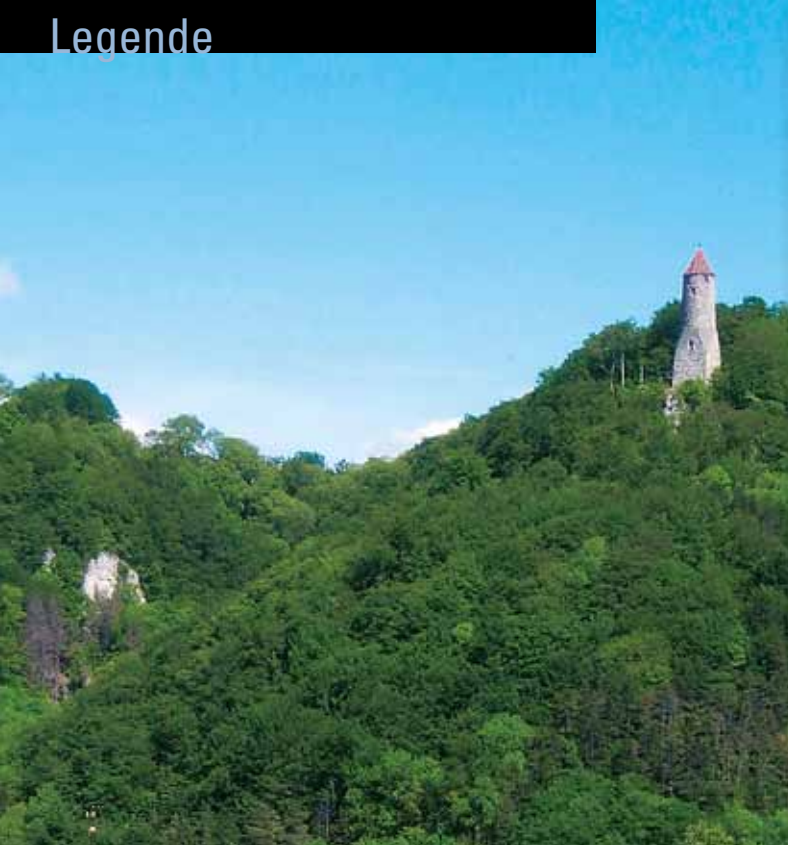
“Perle im Bergeskranz...”, so lautet der Titel des Geislinger Heimatliedes. Deshalb führt Geislingen seine Bezeichnung “Fünftälerstadt” zu Recht, liegt es doch herrlich in die Landschaft eingebettet, von den Höhen der Schwäbischen Alb schützend umschlossen. Zu den fünf Tälern gehören das liebeliche Obere Filstal mit seinen heilenden Bädern, das geschäftige Untere Filstal mit vielseitiger Industrie, das idyllische Rohrachtal mit seinem Naturschutzgebiet, das romantische Eybatal mit seinen herausragenden Felsen und das stille Längental mit seinen Wäldern.









Viele gut ausgebaute Wanderwege führen von Geislingen auf die Höhen der Alb. Von dort bieten sich dem Spaziergänger und Wanderer auf den Wegen entlang dem felsigen Albtrauf immer wieder beeindruckende Ausblicke in die Täler und das Albvorland mit manch malerischer Burgruine und idyllisch gelegenen Dörfern. Aber auch die weite Albhochfläche mit ihren ausgedehnten Wäldern und den prächtigen Wacholderheiden sind ein besonderes Erlebnis. Schmucke Landgasthöfe mit schwäbischer Kost laden zur Rast und Stärkung ein.

In Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen Geislingen, Eybach und Altenstadt des Schwäbischen Albvereins beschreibt diese Broschüre zahlreiche Halbtags- und Ganztagswanderungen, die überwiegend auf gekennzeichneten Wegen verlaufen. Die genaue Tourenbeschreibung sowie der Wegeverlauf auf der stilisierten Übersicht wird Ihnen helfen, die von Ihnen ausgesuchte Wanderung zu genießen. Es ist aber trotzdem empfehlenswert, eine Wanderkarte dieses Gebietes mitzunehmen, um vor Ort die Umgebung genauer zu erkennen oder gewünschte Abkürzungen einzuschlagen.




Wir wünschen Ihnen erholsame Tage in Geislingen, verbunden mit einer Schönwetterperiode und hoffen, dass Sie uns wieder einmal besuchen.

Stadtwerbung und Touristik der Stadt Geislingen



-  Information
-  Parkplatz
-  Grillplatz
-  Museum
-  Höhle
-  Aussichtspunkt
-  Naturdenkmal
-  Archäologisches Denkmal

Wegezeichen des Schwäbischen Albvereins

-  rotes, gelbes oder blaues Dreieck
-  rote, gelbe oder blaue Raute
-  rote, gelbe oder blaue Gabel

Rundwanderungen

Route 1	Rund um den Helfenstein	6 - 7
Route 2	Über die Schildwacht zum Geiselstein	8 - 9
Route 3	Über Anwand- und Himmelsfelsen nach Eybach	10 - 11
Route 4	Von Türkheim rund um den Hungerberg	12 - 13
Route 5	Auf den Ödenturm und durch das Felsental nach Eybach	14 - 15
Route 6	Auf die Felsen nahe der Fünftälerstadt	16 - 17
Route 7	Rund um den Michelsberg	18 - 19
Route 8	Eybacher Panoramaweg	20 - 21
Route 9	Durchs Roggental zur Eybacher Hütte	22 - 23
Route 10	Über den Tegelberg ins Längental	24 - 25
Route 11	Rund um die Geislinger Steige	26 - 27
Route 12	Erlebnis Geislinger Steige	28 - 29
Route 13	Zwischen Eybach und Waldhausen	30 - 31

Streckenwanderungen

Route 14	Über den Michelsberg und den Burren nach Gingen/Fils	32 - 33
Route 15	Rund um Geislingen Übersichtskarte	34 - 35
	1. Tag: Von Geislingen über die Höhen nach Bad Ditzenbach	36 - 39
	2. Tag: Von Bad Ditzenbach über Fuchseck und Wasserberg nach Süßen	40 - 41
	3. Tag: Von Süßen über die Kuchalb und Eybach nach Geislingen	42 - 45

Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten	46 - 47
--	----------------

Route 1

Rund um den Helfenstein

Wegstrecke Bahnhof - Burgruine Helfenstein - Weiler ob Helfenstein - Ödenturm - Fußgängerzone - Bahnhof

Länge 4 km
Steigungen ca. 200 Höhenmeter

Gehzeit 1,5 Stunden
Ausgangspunkt Bahnhof Geislingen

Tourencharakter Eine leichte Tour und wegen der Ruine Helfenstein und dem Ödenturm auch für Kinder interessant.



Wir gehen über den Fußgängersteg beim Bahnhof und folgen dem Wegzeichen der roten Gabel nach rechts zur alten Weiler Steige. Nach dem letzten Haus führt links ein Zickzackweg im Wald zum unteren Burgtor. Über den historischen Treppenaufgang gelangen wir von der äußeren Ummauerung in das Innere der Burgruine Helfenstein (30 Minuten vom Bahnhof).

info Mehrere Schautafeln informieren über die Geschichte der Burg Helfenstein und der Stadt Geislingen. Die Burg wurde um 1100 von den Grafen von Helfenstein erbaut und nach Pfändung durch die Reichsstadt Ulm 1396 ausgebaut. Nach teilweiser Zerstörung im Markgrafenkrieg wurde sie 1552 geschleift und 1760 die letzten Reste beseitigt. Von 1932 bis 1937 wurden die Grundmauern freigelegt und teilweise wieder aufgebaut.

Die Aussicht vom Burgfried ist umfassend und reicht an klaren Tagen bis zum Schwäbischen Wald. Der "roten Gabel" folgend, überqueren wir auf der unteren Holzbrücke den Burggraben und erreichen den Stadtbezirk Weiler o. H. Bei den ersten Häusern führt der Weg rechts (gelbe Gabel) durch eine flache Senke, die "Teufelsklinge", hinüber zum Ödenturm (20 Minuten vom Helfenstein).

info Der Turm, inzwischen Wahrzeichen der Fünftälertstadt, ist seit 1823 im Besitz der Stadt. Der Ödenturm ist von Mai bis Oktober an Sonntagen geöffnet. 118 Stufen führen in die Turmstube, die von ehrenamtlich tätigen Bürgern unter der Regie des Schwäbischen Albvereins betreut wird. In der Turmstube wird die Geschichte der Grafen von Helfenstein und deren von Spitzenberg anschaulich dargestellt.

Beim Turm weist das "gelbe Dreieck" den Abstieg zur Stadt. Der Weg führt uns in die Fußgängerzone, an deren Ende wir in der Karlstraße rechts abbiegen und über die Bahnhofstraße zurück zu unserem Ausgangspunkt kommen (40 Minuten vom Ödenturm).

Route 2

Über die Schildwacht zum Geiselstein

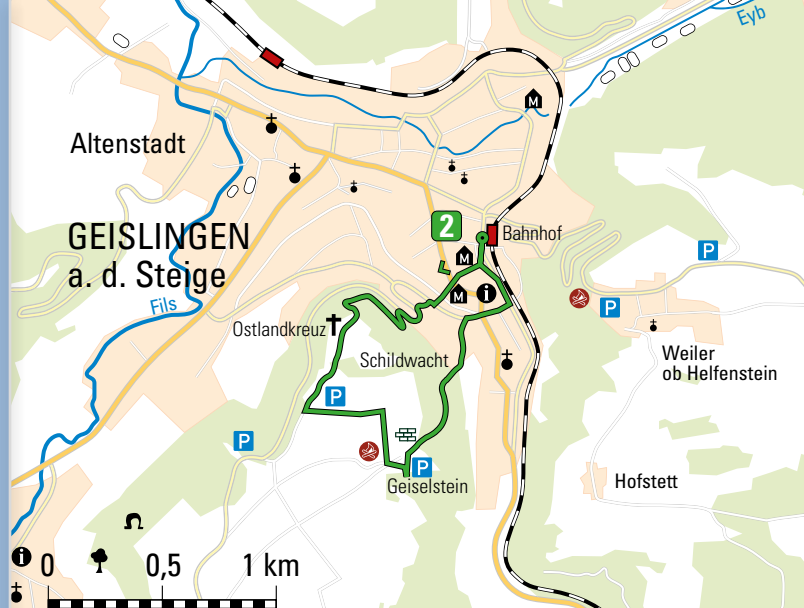
Wegstrecke Bahnhof - Ostlandkreuz - Schildwacht - Geiselstein - Geislingen

Länge 7 km
Steigungen ca. 200 Höhenmeter

Gehzeit ca. 2 Stunden

Ausgangspunkt Bahnhof Geislingen

Tourencharakter Eine Einstiegswanderung, um Geislingen mit seiner nahen Umgebung kennen zu lernen. Wegen des Geiselsteinspielplatzes auch für Kinder interessant.



Blick von der Schildwacht auf Geislingen

Vom Bahnhof gehen wir durch die Unterführung und gelangen in die Parkstraße. Direkt nach dem ersten Gebäude biegen wir links in den bergab führenden Notzentweg ein. Jetzt folgen wir rechts der Steingrubestraße und überqueren die B 10. Am Ende der Knollstraße führen Treppen nach oben zur Karlstraße, wo wir auf der anderen Straßenseite das Zeichen der roten Gabel erkennen. Dieses weist uns den Weg über den Schildwachtweg und treppauf zur Türkheimer Straße. Circa 100 m nach der Haarnadelkurve zweigt links ein Fußweg ab, der uns in Kehren durch den Wald hinauf zum Ostlandkreuz führt (45 Minuten vom Bahnhof).

info Das Ostlandkreuz mit 24 m Höhe wurde im Jahr 1950 von der Landsmannschaft der Südmährer, für die Geislingen eine Patenschaft übernommen hat, zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des 2. Weltkriegs errichtet.

1992 wurde es wegen Rostansatz abgebaut und neu erstellt. Dort bietet sich uns eine Sicht auf die Stadt mit dem Eybacher Tal und den Höhen der Stöttener Alb. Rechts sehen wir den Stadtteil Weiler o. H. mit Helfenstein und Ödenturm.

Wir folgen dem Grasweg in südlicher Richtung durch das von Wacholderbüschen durchsäumte Landschaftsschutzgebiet der Schildwacht. Bald gelangen wir an eine Schranke, an der links eine Feuerstelle mit Bänken zur Rast einlädt.

Auf dem ausgebauten Fahrweg erreichen wir nach ca. 200 m einen Aussichtspunkt auf der rechten Traufseite, den Bodenfels, der einen freien Blick ins Filstal von Altenstadt bis zum Hohenstaufen gestattet. Nach wenigen Metern verlassen wir das Teersträßchen und biegen links in den geschotterten Feldweg ein. Nach ca. 500 m nehmen wir den zweiten Weg nach rechts, dieser führt in südlicher Richtung zum Vereinsheim und Spielplatz der Turngemeinde Geislingen (30 Minuten vom Ostlandkreuz).

Ein schmaler Weg bringt uns in fünf Minuten vom Heim vor zum Geiselstein. Dort genießen wir den prächtigen Ausblick auf das Rohrachtal und die Geislinger Steige.

Zurück am Vereinsheim, führt der Weiterweg über den Sportplatz zum weithin sichtbaren Vereinsschild. Das Wegeschild "Geislingen-Bahnhof" weist uns rechts hinunter die Alte Türkheimer Steige.

info Nach 5 Minuten sehen wir bergseitig links das Mundloch eines im 18. Jh. nur wenig vorangetriebenen Schachtes, der einer bald abgebrochenen Suche nach Silbererz diente.

Über die Karl- und Bahnhofstraße gelangen wir zum Ausgangspunkt unserer Tour zurück (40 Minuten vom Geiselsteinhaus).

Route 3

Über Anwand- und Himmelsfelsen nach Eybach

Wegstrecke	SC-Parkplatz - Anwandfelsen - Himmelsfelsen - Eybach - Waldweg nach Geislingen - SC Parkplatz
Länge	7 km
Steigungen	190 Höhenmeter
Gehzeit	ca. 2 Stunden
Ausgangspunkt	Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen befindet sich gleich links nach der Bahnunterführung an der Straße nach Eybach (Hinweis Stötten)
Tourencharakter	Eine aussichtsreiche Kurztour, die am Anfang schon Schweißtropfen kostet.

Vom Ausgangspunkt gehen wir ein kurzes Stück zurück an den Beginn der Stöttener Steige. Nach wenigen Schritten aufwärts zweigt links der Zickzackweg mit der roten Raute ab, der uns in steilen Kehren hinauf zum Anwandfelsen führt (25 Minuten vom Parkplatz).

info Unterwegs bemerken wir Reste von Betonpfeilern. Sie stützten die Ende des 19. Jh. erbaute Drahtseilbahn, die Kalkstein aus dem Steinbruch beim Anwandfelsen in die ehemalige Zementfabrik Haegele ins Tal transportierte.

Vom Anwandfelsen in 647 m Höhe genießen wir herrliche Ausblicke auf Geislingen, das Obere Filstal mit Bad Überkingen und auf die Sportanlagen im Eybacher Tal. Auf schattigem Weg in östlicher Richtung, immer dem Zeichen der roten Raute entlang, wandern wir durch prächtigen Buchenwald zum Himmelsfelsen. Kurz vor dem Abstieg zum Himmelsfelsen erkennen wir einen Ringwall aus vorgeschichtlicher Zeit. Vom Himmelsfels werden wir mit einem eindrucksvollen Blick auf den Geislinger Stadtteil Eybach mit seinem Schloss belohnt (35 Minuten vom Anwandfelsen).

info Auf diesem Felsen stand um 1291 die Burg Hoheneibach, eine der vielen Ministerialenburgen der Grafen von Helfenstein. 1456 kam sie in den Besitz der Familie von Degenfeld. Sie verlor ab Mitte des 16. Jahrhunderts durch den Bau des Schlosses an Bedeutung und wurde dem Verfall überlassen.

Der Abstieg nach Eybach ist etwas steil, weil er wohl dem alten Burgsteig folgt. Wir folgen dem Forstweg, der am Zaun des Eybacher Schlosses vorbeiführt. Dieses ließen die Grafen von Degenfeld-Schonburg 1766 - 1775 im klassizistischen Stil anstelle eines älteren Sitzes erbauen. An einem allein stehenden Haus auf der rechten Seite biegen wir links ab. Am Schlosspark entlang kommen wir zur Durchgangsstraße, an der wir links und nach wenigen Schritten rechts zur katholischen Kirche abbiegen (30 Minuten vom Himmelsfels).



info Bekanntheit erlangte der Ort, als nach der Einführung der Reformation im Jahre 1607 diese Kirche gleichzeitig von evangelischen und katholischen Christen benützt wurde (Simultankirche), wobei den Katholiken der Probstei Ellwangen ein "gewisses Vorrecht eingeräumt war". Von der Innenausstattung der spätgotischen Kirche verdienen besondere Erwähnung eine Pieta aus dem 14. Jh., ein Christus auf dem Ölberg um 1500 und ein Kreuzweg mit Holzschnitten von HAP Grieshaber. Bis ins 19. Jahrhundert war diese Pieta Wallfahrtsort für zahlreiche Christen.

Wir überqueren den Mühlbach, eine hier seltene Karstquelle, und folgen am Haus Mühlbachstraße 5 dem Wegweiser rechts nach Geislingen. Rechts erhebt sich der steil über Eybach aufragende Himmelsfelsen, von dem wir gerade den Blick ins Tal genossen haben.

Wir bleiben auf der linken Talseite. Über die Felsentalstraße erreichen wir einen Parkplatz. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und biegen rechts ab, am Sängerheim vorbei, zum so genannten Eybacher Waldweg. Wir verlassen diesen aber schon bei den Sportplätzen des SC-Geislingen und kehren auf dem Teersträßchen durch die Straßenunterführung zu unserem Parkplatz zurück (30 Minuten von Eybach).

Hinweis: Wer diese Tour verlängern möchte, dem bietet sich die Fortsetzung von Eybach über das Felsental zum Bismarckfelsen an (siehe Route Nr. 6).

Route 4

Von Türkheim rund um den Hungerberg

Wegstrecke Türkheim - Kahlenstein - Ostlandkreuz - Geiselstein - Wittingen - Buchraintal (Lontal) - Türkheim

Länge 13 km
Steigungen geringfügig
Gehzeit ca. 3 Stunden 45 Minuten

Ausgangspunkt Der Geislinger Stadtbezirk Türkheim, an der Landstraße Richtung Blaubeuren gelegen. Wanderparkplatz bei der Dorfkirche.

Tourencharakter Diese Rundwanderung kann auch an hochsommerlichen Tagen durchgeführt werden, da sie überwiegend im Wald verläuft.



Wir folgen unmittelbar dem Wegzeichen der roten Gabel nach rechts. Nach wenigen Minuten genießen wir vom Burgstall (Naturschutzzeichen links!), einer alten Burgstelle, die großartige Aussicht ins obere "Geißentäle", mit dem kegelförmigen Weigoldsberg in der Mitte und dem weißen Band der Hausener Wand auf der rechten Seite.

info Das Geißentäle hat seinen Namen nach den Ziegen, die von den ärmeren Bewohnern des Oberen Filstals im 19. Jh. als Nutztier gehalten wurden und die Hänge des Oberen Filstals beweideten. Während die Frauen sich dadurch ein kleines Einkommen sicherten, waren die Männer meistens als Gipser und Stuckateure auf der Walz und allseits bekannt für ihr handwerkliches Können.

Unsere Tour führt am Ende des Feldwegs an einer Baumgruppe links ab, am Jägerstand vorbei. Meist im Schatten des Traufwaldes folgen wir der Markierung bis zum Kahlenstein (30 Minuten von Türkheim).

info Unmittelbar unter dem Trauf des Kahlensteins befindet sich der Eingang zu einer 70 m tiefen Höhle, die geschlossen ist. Sofern Sie an einer Begehung interessiert sind, wenden Sie sich rechtzeitig an den Kahlensteiner Höhlenverein (Kontaktperson: Dieter Domke, Tel. 07331/666 60).

Der Forstweg führt uns nun zum Aussichtsfelsen beim Eichhölzle. Auch hier bietet sich ein eindrucksvoller Blick über das Filstal auf den Hohenstauen. Wir folgen der roten Gabel bis zur Landesstraße, die wir überqueren. Ein Teersträßchen bringt uns am Hang entlang an einer Rast- und Feuerstelle vorbei zum Landschaftsschutzgebiet Schildwacht. Nach der Schranke müssen wir uns an der Wegegabelung links halten zum aussichtsreichen Ostlandkreuz (45 Minuten vom Kahlenstein).

Von dort leitet uns die gelbe Gabel auf einem Waldweg zum Geiselstein mit dem Vereinsheim der Turngemeinde Geislingen. Durch eine Senke kommen wir zum Tirolerfels mit Blick über die obere Stadt mit dem früheren Weiler Rorgensteig (35 Minuten vom Ostlandkreuz). Wir verbleiben auf unserem Traufweg und gelangen nach Verlassen des Waldes zu einer Wegekreuzung. Dort weist eine Tafel mit dem gelben Dreieck den Weiterweg über den Weiler Wittingen, dessen Dächer wir schon sehen können, ins Lontal. An der Verbindungsstraße Wittingen - Türkheim angekommen, biegen wir an dem alten Sühnekreuz links und nach wenigen Schritten rechts ab (30 Minuten vom Tiroler Fels). Der anfangs schnurgerade verlaufene Feldweg führt uns hinunter ins Lontal (Buchraintal).

Dort wenden wir uns an der Wegegabelung nach rechts und wandern die linke Talseite entlang zu einem bewaldeten Damm, der uns auf die rechte Talseite bringt.

info Das Lontal hat seinen Namen von der Urlone, die in der Tertiärzeit über das heutige Filstal nach Süden floss, bevor der Nordwesttrauf der Alb sich durch Erosionen immer mehr nach Süden zurückzog. Es ist ein typisches Trockental der Alb, das sich von Amstetten bis Nellingen hinzieht.

Wir wenden uns erneut nach rechts und folgen dem Wegezeichen der gelben Gabel, das uns nach wenigen Minuten über einen links abbiegenden Pfad den Hang hinauf zum Buchrainweg führt. Diesen gehen wir kurz links, bei der Wegegabelung rechts und geradeaus. Nach dem Verlassen des Waldes sehen wir in der Ferne schon den charakteristischen Zwiebelturm der St. Vituskirche, wo wir unser Fahrzeug abgestellt haben (80 Minuten von Wittingen).

Route 5

Auf den Ödenturm und durch das Felsental nach Eybach

Wegstrecke	Bahnhof Geislingen - Sonne-Center - Ödenturm - Weiler ob Helfenstein - Felsental - Eybach - Geislingen
Länge	8 km
Steigungen	ca. 220 Höhenmeter
Gehzeit	ca. 3 Stunden
Ausgangspunkt	Bahnhof Geislingen
Tourencharakter	Eine Tour, die auch mit Kindern Spaß macht, besucht man doch einen 600 Jahre alten Wacht- und Aussichtsturm und durchstreift ein romantisches Felsental.



Über die Bahnhofstraße gelangen wir zur Fußgängerzone, an deren Ende sich das Sonne-Center anschließt. Davor führt uns der Weg nach links und durch die Bahnunterführung steil bergauf bis zum letzten Haus auf der rechten Seite. Wir folgen dem gelben Dreieck, das uns zuerst auf einem Waldweg und dann plötzlich links hochsteigend in Serpentina bis zum Ödenturm führt (45 Minuten vom Bahnhof). Eine Schautafel informiert uns über die Geschichte des alten Geislinger Wahrzeichens.

info Der Turm, inzwischen Wahrzeichen der Fünftälerstadt, ist seit 1823 im Besitz der Stadt. Der Ödenturm ist von Mai bis Oktober an Sonntagen geöffnet. 118 Stufen führen in die Turmstube, die von ehrenamtlich tätigen Bürgern unter der Regie des Schwäbischen Albvereins betreut wird. In der Turmstube wird die Geschichte der Grafen von Helfenstein und deren von Spitzenberg anschaulich dargestellt.

Den Tafeln des Waldlehrpfads folgend, erreichen wir mit dem Zeichen der gelben Gabel durch eine Senke den Stadtbezirk Weiler ob Helfenstein. Wir gehen zuerst ein paar Meter links, umrunden das Gärtchen und folgen nun dem Zeichen der roten Gabel. Nachdem wir das Dorf durchquert haben, folgen wir der Straße nach Schalkstetten. Nach etwa 800 m biegen wir links - nicht beim Parkplatz - sondern in den nachfolgenden ausgeschilderten Feldweg vor dem Aussiedlerhof mit dem Zeichen der roten Gabel ein. Nach ca. 400 m weist uns ein Wegeschild an einem allein stehenden Baum links über einen Grasweg den Einstieg zum Felsental (40 Minuten vom Ödenturm). Eine felsige Enge wird über zwei Metalltreppen überwunden. Nun geht es gemächlicher abwärts und bald erreichen wir die ersten Häusern von Eybach (35 Minuten von Einstieg).

Bevor wir links in den Waldweg nach Geislingen abbiegen, können wir noch einen Blick auf den mächtigen Himmelsfelsen werfen. Über den anschließenden Waldweg gelangen wir nach Unterquerung der Bahnlinie zur Heidenheimer Straße. Hier geht es links ab zurück zu unserem Ausgangspunkt am Bahnhof Geislingen (1 Stunde von Eybach).



Ödenturm

Route 6

Auf die Felsen nahe der Fünftälerstadt

Wegstrecke SC-Parkplatz - Anwandfelsen - Himmelfelsen - Felsental - Bismarckfelsen - SC-Parkplatz

Länge ca. 10 km

Steigungen 410 Höhenmeter

Gehzeit ca. 3 Stunden 30 Minuten

Ausgangspunkt Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen. Dieser befindet sich gleich links nach der Bahnunterführung an der Straße nach Eybach (Hinweis Stötten)

Tourencharakter Eine Tour, die schon ein paar Schweißtropfen kostet, aber durch hohen Naturgenuss entschädigt.



Die Route vom Parkplatz bis nach Eybach kennen wir von der Wanderung Nr. 3. Dieser Wegebeschreibung folgen wir bis Eybach, dem größten Stadtbezirk Geislingens (90 Minuten vom Parkplatz).

Vom Parkplatz am Ende der Felsentalstraße gehen wir geradeaus weiter. Anfangs ist das Felsental ziemlich breit, verengt sich dann aber zusehends. Zu beiden Seiten erheben sich mächtige Kalkfelsen, die dem Naturschutzgebiet seinen Namen gaben. An der schmalsten Stelle helfen zwei Metalltreppen, das Steilstück zu bewältigen. Kurz danach gabelt sich der Weg. Wir wenden uns der roten Gabel folgend, nach rechts. In steilen Kehren gelangen wir, an Felsennadeln vorbei, zügig auf die Hochfläche (40 Minuten von Eybach).

Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg, folgen dem Schild "Bismarckfelsen" rechts hinauf. An der nächsten Wegekreuzung folgen wir dem breiteren Forstweg, der uns zum Waldesrand führt. Am Schild "Weilerhäule" wird der Weg schmaler; der Hinweis "Bismarckfelsen" hilft uns aber, den richtigen Weg aus dem Wald zu finden. Wir halten uns rechts auf der Waldlichtung und kurz darauf sind wir wieder im Freien. Vorbei an zwei nebeneinander stehenden Hochspannungsmasten erreichen wir den aussichtsreichen Bismarckfelsen (35 Minuten vom Ausstieg Felsental).

Vom Bismarckfelsen folgen wir links dem schmalen Traufweg, den wir nach kurzer Zeit verlassen (Wegeschild Geislingen) und auf dem Zickzackweg ins Tal hinab wandern. Auf halber Höhe mündet dieser in einen Forstweg, der gemächlich ins Eybacher Tal führt. Unten angekommen, geht's an der Wegekreuzung geradeaus weiter und dann im Bogen rechts den Tennisanlagen entlang. Links ab und durch die Unterführung der Landesstraße kommen wir zum Ausgangspunkt dieser aussichtsreichen Wanderung zurück (40 Minuten vom Bismarckfelsen).

Route 7

Rund um den Michelsberg

Wegstrecke Friedhof Heiligenäcker - Dreimännersitz - Ramsfels - Oberböhringen - Hausener Fels - Jungfraufelsen - Heiligenäcker

Länge ca. 10 km

Steigungen 280 Höhenmeter

Gehzeit ca. 3 Stunden 30 Minuten

Ausgangspunkt Der Friedhof Heiligenäcker (Parkplatz) ist an der Straße von Geislingen nach Oberböhringen gelegen

Tourencharakter Eine aussichtsreiche Rundtour, die aber, da sie wenig Schatten bietet, an hochsommerlichen Tagen nicht empfehlenswert ist.

Vom Parkplatz am Friedhof Heiligenäcker gehen wir wenige Schritte die Straße aufwärts. Am Wald weist ein Schild mit dem Zeichen der roten Raute nach rechts in Richtung Oberböhringen. Wir folgen dem Waldweg, der dann links hochführt. Wir halten uns geradeaus auf dem schmaler werdenden Pfad und gelangen, immer der roten Raute folgend zum "Dreimännersitz", einer überdachten Aussichtskanzel, von der wir das umfassende Panorama Geislingens vor Augen haben (25 Minuten seit Parkplatz).

Unser Wegzeichen führt uns fast eben auf einen Forstweg, den wir nach wenigen Minuten verlassen und den links abgehenden Steig hochgehen, der uns aus dem Wald hinausführt. An der Schranke beginnt rechts der Rundwanderweg entlang des Golfplatzes, dem wir bis zu der großen abfallenden Wiese folgen.

An der scharfen Linkskurve des Randwegs am Golfplatz gehen wir nicht links, sondern geradeaus am Waldrand weiter. Am gegenüber liegenden Traufrand angekommen, sehen wir auch wieder unsere rote Raute, die uns in wenigen Minuten leicht abwärts zum Ramsfels (685 m) führt (45 Minuten seit Dreimännersitz).

info Der Felsen bietet uns eine sehr schöne Aussicht ins Untere Filstal mit den Gemeinden Kuchen und Gingen, den Drei-Kaiser-Bergen Hohenstaufen, Rechberg und Stuißen sowie Hohenstein und Tegelberg auf der gegenüberliegenden Seite. Zum Greifen nah liegt links der Spitzenberg, Kuchens "Hausberg", auf dem im 12. Jh. die Grafen von Spitzenberg wohnten und regierten.

Unser Weiterweg führt uns zurück zum Waldrand, wir biegen aber jetzt rechts in das Waldstück ein. Nun heißt es aufgepasst! Bei der ersten Gabelung halten wir uns links, kommen sodann auf einen Wiesenweg, der uns am Wald entlang wieder zu unserem Golfrundweg zurückführt. Diesem folgen wir bis zu einer Senke, an der Schranke halten wir uns links und gehen den Weg aufwärts. Nach kurzer Zeit kommen wir über die von-Krafft-Straße nach Oberböhringen, einem Ortsteil von Bad Überkingen (30 Minuten seit Ramsfels).

info Oberböhringen ist die "jüngste" Gemeinde des Kreises Göppingen. Sie wurde 1793 als "Kolonie" von 13 Unterböhringer Familien gegründet. Die Pläne für die regelmäßige Ortsanlage mit zwei sich rechtwinklig kreuzenden



Straßen, gleichen Abständen der Häuser und gleichen Hausfronten wurden im Auftrag der Reichsstadt Ulm erarbeitet.

Am Gasthaus "Hirsch" vorbei, entlang der Michael-Knoll-Straße durchqueren wir den Ort bis zu einer Wegegabelung. Hier biegen wir links ab und auf dem Schotterweg gelangen wir nach kurzer Zeit zu den Hausener Felsen. Auf der Albhochfläche erkennen wir gegenüber den Polizeifunkturm auf der Duchstetter Höhe. Vom Hauptfelsen hat man einen schönen Blick ins Obere Filstal. Unten im Tal liegt Hausen, ein Teilort von Bad Überkingen.

Unser Weg mit dem Zeichen der roten Raute führt uns jetzt am Albrauf entlang, teils auf Schotter- und Wiesenwegen. Dieser Traufweg hat durch die gelegentlichen Ausblicke ins Tal einen besonderen Reiz. Beim Jungfraufelsen lädt uns eine Bank zur kurzen Rast ein, denn von hier bietet sich wohl der schönste Blick dieser Wanderung: Unten im Tal liegt Bad Überkingen, darüber Türkheim, rechts das Autorial und auf der gegenüberliegenden Höhe Aufhausen.

info Der "Jungfraufelsen" verdankt seinen Namen einer Sage von einer Jungfrau, welche, von einem Jäger verfolgt, sich in der Verzweiflung vom Felsabhang hinabstürzte, aber wunderbarer Weise gerettet wurde.

Unser Weiterweg biegt dann plötzlich links ab, nach ca. 250 m scharf rechts und im und außerhalb des Waldes gelangen wir zum Rabenfelsen (Startplatz der Drachenflieger). Von hier bietet sich nochmals ein weiterer Blick über die Fünftälerstadt Geislingen. Wir halten uns immer am Waldrand entlang und kommen über einen Feldweg auf die Straße Oberböhringen - Geislingen. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und gehen die Straße abwärts. Nach ca. 300 m an der scharfen Linkskurve der Straße folgen wir dem schmalen Schottersteig, der an einer Stromleitung abwärts führt. Nachdem wir die Straße erneut überquert haben, folgen wir weiterhin rechts der alten Steige, immer an der Stromleitung entlang. Der Weg biegt dann links in den Wald ab und bringt uns zu dem Einstieg zurück, wo wir unsere Wanderung begonnen haben (2 Stunden seit Oberböhringen).

Route 8

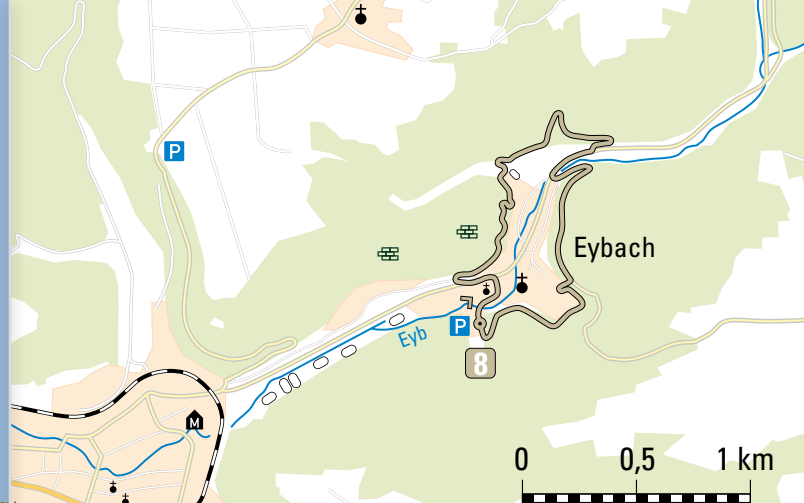
Eybacher Panoramaweg

Wegstrecke Eybach - Waldhauser Steige - Vogelberg - Junkersbrunnen - Eybach

Länge 6 km
Steigungen 100 Höhenmeter

Gehzeit ca. 2 Stunden
Ausgangspunkt Parkplatz Eingang Felsental

Tourencharakter Leichte Wanderung, teilweise auf der Straße.



Beginnend beim Parkplatz am Eingang zum Felsental wandern wir auf dem Panoramaweg am "Schneckenberg" entlang Richtung Waldhauser Steige. Hier gehen wir ein Stück auf der Straße abwärts. Fast am Ende dieser Straße wenden wir uns nach rechts auf einem Wiesenweg, überqueren die L 1221 und wandern etwas bergauf am "Vogelberg" entlang zum Junkersbrunnen. Unser Weg führt uns dann unter dem Himmelfelsen vorbei und wieder über die Straße zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Hinweis Der Eybacher Albverein betreibt das Wanderheim "Eybacher Hütte" bei Schnittlingen. Das Haus ist von Mitte März bis Mitte Dezember an Samstagen ab 14 Uhr und an Sonn- und Feiertagen ab 9 Uhr geöffnet. Die Hütte ist telefonisch zu den Öffnungszeiten erreichbar unter 07332/46 56.

Wandergruppen sollten sich vorher anmelden bei Bernd Rudolf, Sonnenstr. 45, 73312 Geislingen-Eybach, Tel. 07331/98 63 68, Email: rudolf_bernd@web.de



Eybacher Hütte

Route 9

Durchs Roggental zur Eybacher Hütte

Wegstrecke Eybach - Untere Roggenmühle - Obere Roggenmühle - Mordloch - Eybacher Hütte - Eybach

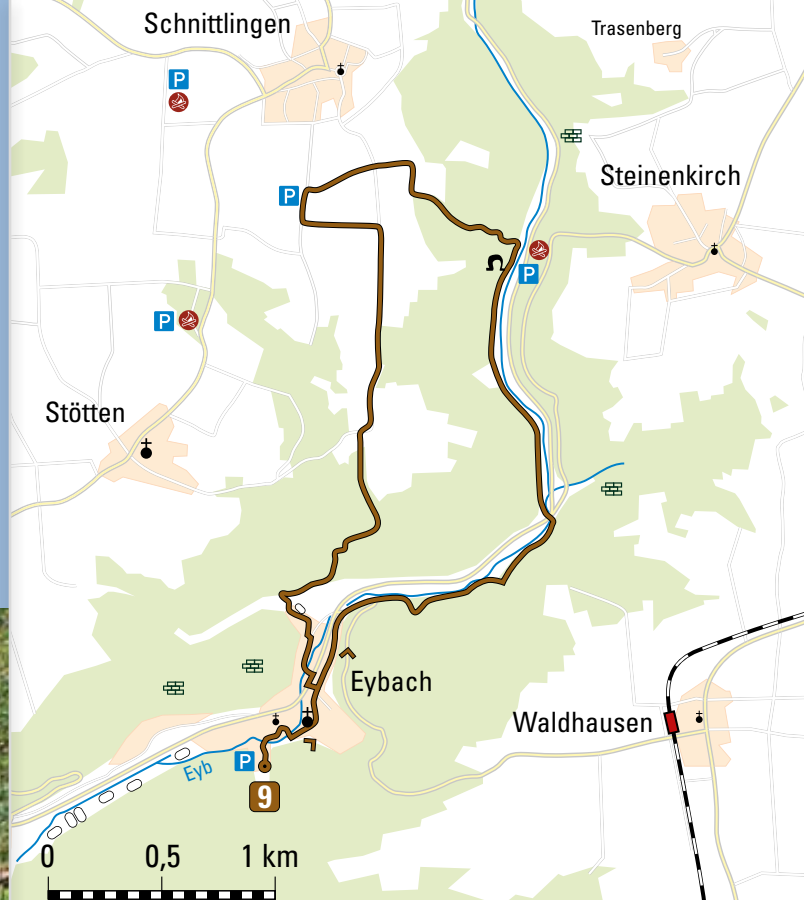
Länge 12 km

Steigungen 220 Höhenmeter

Gehzeit ca. 3,5 Stunden

Ausgangspunkt Parkplatz Eingang Felsental

Tourencharakter Interessante Familienwanderung; allerdings teilweise auf schmalen Steig.

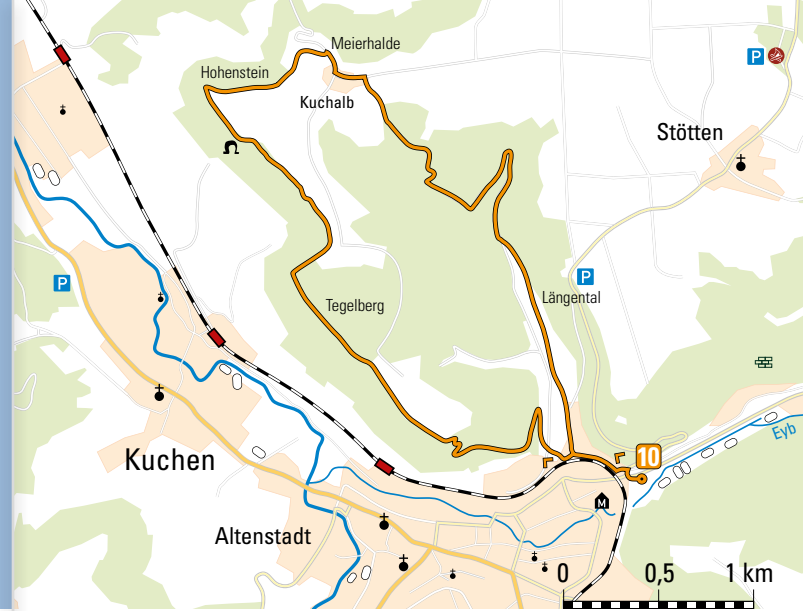


Vom Wanderparkplatz am Eingang zum Felsental wandern wir durch Eybach und an der Unteren Roggenmühle vorbei weiter zur Oberen Roggenmühle. Am linken Waldrand entlang kommen wir zum Mordloch. Nach ca. 50 m gehen wir links den markierten Steg aufwärts zur Albhochfläche Richtung Eybacher Hütte. Der Rückweg kann direkter, der Markierung folgend, über die Hochfläche zur Winterreute abwärts nach Eybach erfolgen.

Route 10

Über den Tegelberg ins Längental

Wegstrecke	SC-Parkplatz - Tegelberg - Hohenstein - Meierhalde - Kuchalb - Längental - Parkplatz
Länge	14 km
Steigungen	260 Höhenmeter
Gezeit	Gute 4 Stunden
Ausgangspunkt	Der Parkplatz des Sportclubs Geislingen befindet sich gleich links nach der Bahnunterführung an der Straße nach Eybach (Hinweis Stötten)
Tourencharakter	Eine aussichtsreiche Rundtour mit einem Abschluss durch stille Wälder.



Von dem Parkplatz gehen wir zurück zur Straße nach Stötten, überqueren diese und folgen dem Zeichen der roten Raute an dem Gesundheitszentrum RESPOFIT rechts vorbei Richtung Bahnlinie. Der Weg führt uns in die Dammstraße, an deren Ende wir am Bahndurchlass halb rechts vorbei in eine Senke gelangen. Oben angekommen, verlassen wir jetzt den Albvereinsweg, gehen links und dann gleich wieder rechts ab und folgen dem asphaltierten Waldweg (Verkehrszeichen "Anlieger frei").

Nach ca. 5 Minuten endet der asphaltierte Weg in einer Linkskurve und nun wandern wir auf einem Forstweg gemächlich an dem südlichen Hang des Tegelbergs nach oben. An der scharfen Rechtskurve verlassen wir den Forstweg und über Treppen führt uns wieder die rote Raute in Serpentine hoch zur Schutzhütte des Tegelbergs (50 Minuten seit Parkplatz).

info Von hier bietet sich ein schöner Blick auf die Stadt Geislingen zur Schildwacht mit dem Ostlandkreuz, ins Obere Filstal mit Bad Überkingen und rechts dem Michelsberg.

Wir folgen dem Traufweg und erreichen nach einer Viertelstunde den Kuhfelsen (Rastplatz). Hier genießen wir erneut eine schöne Aussicht, denn Kuchen liegt unter uns, darüber der Michelsberg und rechts gelagert der Spitzenberg, Burren, Grünenberg und Fränkel. Entlang des Albraufs erreichen wir in stetigem Auf und Ab den Hohenstein mit 701 m (1 Stunde 15 Minuten seit Schutzhütte).

info Von hier bietet sich ein weiter Blick ins Albvorland, unter uns Gingen/Fils und gegenüber die Albkette mit Grünenberg, Wasserberg, Fuchseck und dem Aichelberg.

Wir folgen jetzt dem linksseitigen Weg bis zum Waldeck, wobei das rote Dreieck des Hauptwanderweges Nr. 1 (HW 1) den Weg zur Meierhalde bestimmt. Dieser führt am Waldeck links ab und zuerst durch Wald und dann auf einem Wiesenweg zur Postkartenansicht von der Meierhalde.

info Links das nördliche Voralbgebiet, in der Mitte grünen Hohenstaufen, Rechberg und Stufen als Kaiserberge herüber. Unter der Bergkante des Hornbergs erkennen wir das Schwarzhorn, dazwischen Reichenbach unter Rechberg, Winzingen und Wißgoldingen. Rechts liegt der Messelberg und vor uns das Scharfenschloss, dahinter Ramsberg und Staufenneck.

Nach wenigen Minuten erreichen wir das Sträßchen zur Kuchalb und am Ende der Dorfstraße bleiben wir auf dem HW 1 und biegen rechts ab. (30 Minuten seit Hohenstein).

Links sehen wir den Fernmeldeturm bei der Stöttener Wetterwarte und darunter den immer größer werdenden Windpark. Nachdem wir im zweiten Waldweg links abgebogen sind, verlassen wir nach ca. 5 Minuten den Albvereinsweg und halten uns an der Gabelung rechts (Verkehrsschild "Waldweg gesperrt"). Auf gut ausgebautem Forstweg geht es nun gemächlich hinunter ins Längental. An der Wegegabelung vor dem Biotop geht es nun links ab (45 Minuten seit Kuchalb).

Nach ca. 5 Minuten wählen wir an der nächsten Gabelung den rechts abgehenden Waldweg am Bach entlang. Über einen Wiesenweg gelangen wir auf asphaltiertem Weg an Kleingärten vorbei zum Campingplatz. Nach der Brücke geht es rechts ab und am Ende der Straße haben wir unsere Rundwanderung abgeschlossen. Über die links abgehende Dammstraße gelangen wir wieder zu unserem Parkplatz zurück (45 Minuten).

Rund um die Geislinger Steige

Wegstrecke Bahnhof - Ruine Helfenstein - Ödenturm - Mühltaffelsen - Ziegelhütte - Tirolerfels - Geiselstein - Ostlandkreuz - Bahnhof

Länge ca. 15 km
Steigungen ca. 250 Höhenmeter
Gehzeit ca. 4,5 Stunden
Ausgangspunkt Bahnhof Geislingen

Tourencharakter Diese Rundtour ist ein "Muss" für jeden Wanderer, führt sie doch zu den geschichtlich bekanntesten Stätten der Stadt Geislingen, zum Mühltaffelsen mit der Postkartenansicht der Geislinger Steige und immer am aussichtsreichen Trauf entlang zum Spielplatz der Turngemeinde Geislingen beim Geiselstein.

Die Wegstrecke vom Bahnhof über den Helfenstein bis zum Ödenturm ist in der Wanderung Nr. 1 beschrieben (50 Minuten). Am Ödenturm gehen wir wieder zurück zur Wegegabelung und nun rechts am Trauf entlang, dem gelben Dreieck folgend Richtung Ziegelwald und Hofstett. Der schmale Traufweg über den Hofstetter Stein wird vom Albverein nicht mehr gepflegt. Wir gehen daher vor bis zur Straße, biegen rechts ab und durchqueren Hofstett am Steig. Beim Durchqueren des Weilers sehen wir links eine alte Hüle, die auf die frühere Wasserversorgung der Albbewohner hinweist. Nach dem letzten Haus rechts geht es zum Traufwald zurück. Im leichten Auf und Ab erreichen wir durch herrlichen Buchenwald das Fleinstal. Hier wandern wir rechts hoch und wieder rechts hinab zum Mühltaffelsen mit dem Postkartenblick auf die Geislinger Steige (B 10) und die Bahnlinie Stuttgart - Ulm (1 Stunde).

info Eine Pioniertat ersten Ranges war die Idee, mit der Bahn die Alb überwinden zu wollen. Von 1847 bis 1850 wurde an der "Geislinger Steige" gebaut, was vor allem einen Schub für die Industrialisierung der Stadt und des Umlands brachte. Auch der Mühltaffelsen, auf dem Sie jetzt stehen, war früher bedeutend größer und ragte weit in die vorgesehene Trassenführung der Bahnlinie hinein. So musste der "alte General", wie die Geislinger diesen riesigen Klotz nannten, gesprengt werden. Viele Schaulustige machten sich am 14. September 1847 auf den Weg ins Rohrachtal, um diesem Ereignis beizuwohnen. Mit 1,5 Zentner Pulver gelang es, die Nase wegzusprengen. Die Felstrümmer versperrten längere Zeit die Straße und der ganze Verkehr musste über Weiler umgeleitet werden.

Gut 10 Minuten später erreichen wir auf dem Traufweg die Ziegelhütte, eine Vesperwirtschaft. Bei der Bahnbrücke gehen wir die B 10 ca. 300 m abwärts bis zur Abzweigung Türkheim - Wittingen, wo wir nach links die B 10 überqueren müssen. Wir folgen der gelben Raute bis zur Linkskurve. Ein Wegweiser zeigt uns rechts den Weg in den Wald. Vorbei an einer mächtigen Buche, einem Naturdenkmal, gelangen wir



zum Wittinger Fels hinab. Ein schöner Blick ins Rohrachtal belohnt uns diesen Abstecher. Waldaufwärts gelangen wir bald auf einem neu angelegten Forstweg zu einer Wegekreuzung. Links sehen wir die Dächer des Weilers Wittingen (60 Minuten vom Mühltaffelsen).

Wir biegen halb rechts ab, der Markierung mit der gelben Gabel folgend in Richtung Schildwacht. Wieder am Trauf, erreichen wir den "Tiroler Felsen" (30 Minuten von Wittingen).

info Zum Greifen nah liegt vor uns der mächtige Felsklotz des Geiselsteins, zu dem wir schon einen Abstecher machen sollten. Nachdem wir vom Geiselstein den prächtigen Ausblick ins Naturschutzgebiet Rohrachtal genossen haben, bietet uns der Rastplatz und Spielplatz mit dem Heim der Geislinger Turngemeinde Gelegenheit, eine Pause einzulegen.

Unser Weg zur Schildwacht führt vor dem Geiselstein links ab am Trauf entlang. Nachdem wir eine Senke durchquert haben, weist uns die gelbe Gabel den Weiterweg zum Ostlandkreuz. Dort bietet sich ein letzter Blick auf die Stadt mit dem Eybacher Tal und den Höhen der Stöttener Alb (30 Minuten vom Geiselstein).

info Das Ostlandkreuz mit 24 m Höhe wurde im Jahr 1950 von der Landmannschaft der Südmährer, für die Geislingen eine Patenschaft übernommen hat, zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des 2. Weltkriegs errichtet. 1992 wurde es wegen Rostansatz abgebaut und neu erstellt.

Am Ostlandkreuz wählen wir den mit der roten Gabel gekennzeichneten Weg ins Tal und erreichen in Kehren die Landesstraße, die wir talwärts weitergehen. Nach der Kurve biegen wir rechts ab und kommen über die Treppen zum Schildwachtweg. Wir überqueren die Karlstraße und folgen dem links beginnenden Treppenabgang. Nach 10 Minuten erreichen wir über die Knoll-, Steingrubestraße und Notzenttalweg den Bahnhofsvorplatz (40 Minuten vom Ostlandkreuz).

Erlebnis Geislinger Steige - eine beschauliche Rundwanderung um das Rohrachtal

Wegstrecke	Bahnhof - Ruine Helfenstein - Ödenturm - Mühltafelsen - Ziegelhütte - Rohrachtal - Altstadt - Bahnhof
Länge	13 km
Steigungen	ca. 230 Höhenmeter
Gezeit	4 Stunden
Ausgangspunkt	Bahnhof und ZOB

Tourencharakter Diese aussichtsreiche und von vielen historischen Bauten (Burgruine Helfenstein, Ödenturm) begleitete Wanderung führt rund um die 1850 erbaute Eisenbahnsteige mit Blicken auf die Stadt, das mittlere Filstal und das Rohrachtal. An alten Mühlen vorbei und weiter auf einem informativen Lehrpfad durch das Naturschutzgebiet Rohrachtal endet diese Rundtour in der idyllischen Altstadt von Geislingen mit zahlreichen Fachwerkbauten.

Die Wegstrecke vom Bahnhof bis zum Gasthaus Ziegelhütte ist in der vorangehenden Route Nr. 11 beschrieben (2 Stunden Gehzeit). Auf der alten B-10-Trasse erreichen wir die Bahnbrücke und die B-10-neu.

Info Wir befinden uns jetzt am Ziegelhof und damit auch auf der Europäischen Wasserscheide. Alle südwärts fließenden Gewässer, wie die Lone ab Urspring, münden in die Donau, alle nordwärts, wie die Rohrach, in den Rhein.

Nachdem wir die Bahnbrücke überquert haben, führt der Weiterweg an der B 10 entlang ca. 300 m abwärts bis zur Abzweigung Türkheim - Wittingen, wo wir diese stark befahrene Straße überqueren müssen. Wir folgen jetzt dem linken Gehweg ein kurzes Stück der B 10 entlang, bis wir links den abwärts führenden Wanderweg ins Rohrachtal erkennen. Vorbei an der alten Steigmühle und der noch im Betrieb befindlichen Schimmelmühle erreichen wir den Talgrund.

Info Dass entlang der Rohrach alle Geislinger Mühlen angesiedelt wurden, lag einerseits an der Wassermenge (an der Quelle 250 Liter pro Sek.), andererseits auch an den sechs Tuffterrassen, die sich bis zur Eyb erstrecken. Die Steig- und Schimmelmühle sind mit die ältesten. Sie waren, wie viele andere Mühlen, sogenannte Bannmühlen. Die Grundherrschaft zwang dadurch die Bauern, ihr Getreide dort zu mahlen. Hier, in der Schimmelmühle, kam am 1. Juli 1815 auch Daniel Straub zur Welt, den man mit Recht den 2. Gründer der Stadt Geislingen nannte (die 1. Gründer waren die Grafen von Helfenstein). Straub war beim Steigenbau der Bahn als Subunternehmer beteiligt und sein Reingewinn nach dem Bahnbau betrug 30.000 Gulden, so hoch wie die Mitgift seiner Frau. Dieses Geld investierte er in seine Mühlenschreinerei (die spätere Maschinenfabrik Geislingen) und begründete 1852 in den Lauffenwiesen ein Kupferwalzwerk, in dem er Kaffee- und Teekochapparate herstellte (sogenannte Plaquewaren).



Aus diesem Kleinbetrieb entstand 1866 durch Fusion mit der Esslinger Firma Ritter & Co. die heute weltbekannte Württembergische Metallwarenfabrik (WMF).

Dort, wo das schmale Sträßchen in die B 10 einmündet, biegen wir vorher links ab und folgen dem Wegweiser nach Geislingen. Wir überqueren auf schmalen Stegen die Rohrach und befinden uns nun im Naturschutzgebiet Rohrachtal.

Info Das im Jahr 1982 verordnete Naturschutzgebiet (NSG) Rohrachtal hat im September 2009 einen Naturlehrpfad erhalten, an dem wir jetzt entlangwandern. Auf 9 Tafeln werden die für das NSG charakteristischen Lebensräume mit den wichtigsten Pflanzen- und Tierarten allgemeinverständlich erläutert. Unterwegs bietet ein Holzsteg den Blick auf den idyllisch gelegenen See der Weiherwiesen.

Wir erreichen bald die ersten Häuser von Geislingen. An dem früheren Bürgerheim vorbei, wählen wir den gekennzeichneten Fußweg, der uns zuerst durch den früheren Weiler Rorgensteig führt. Durch den Mühlenbau ist der Rorgensteig bedeutend älter als die Stadt Geislingen. Beeindruckend der Wasserfall der ersten Tuffterrasse, durch den früher allein vier Mühlen betrieben wurden.

Entlang der Rohrach gelangen wir durch schmale Gäßchen in die Altstadt. An der Fußgängerampel beim KAUF LAND überqueren wir die B 10 und erreichen nach ein paar Minuten die Stadtkirche. Über die reizvolle Fußgängerzone mit ihren vielen Fachwerkbauten führt der Weiterweg über die Karlstraße geradeaus zum Museum im "Alten Bau". Über die Moltkestraße, Steingrubestraße und dem Notzenttalweg erreichen wir wieder den Ausgangspunkt unserer Rundwanderung: den Bahnhof Geislingen.

Route 13

Zwischen Eybach und Waldhausen

Wegstrecke	Eybach - Roggental - Magental - Waldhausen - Nonnental - Rackenhalde - Felsental - Eybach
Länge	ca. 13 km
Steigungen	ca. 220 Höhenmeter
Gehzeit	4 Stunden
Ausgangspunkt	Waldparkplatz am Eingang des Felsentals. Nach dem Ortsschild von Eybach biegen wir die zweite Straße rechts ab (Felsentalstraße) und können nach Überquerung der Eybbrücke bei der Wanderwegetafel der Ortsgruppe Eybach unser Fahrzeug abstellen.
Tourencharakter	Eine anspruchsvolle Tour durch 3 romantische Täler und über die Hochfläche der Alb. Bei Nässe wird für den Aufstieg im Magental ein Wanderstock empfohlen.



Wir gehen dann wieder ein Stück die Felsentalstraße zurück und nach der Linkskurve folgen wir dem rechts abgehenden Weg. Das Zeichen der roten Gabel führt uns über die Mühlbachstraße, links ab zum Marienplatz und durch die Rös gasse zur Straßenkreuzung nach Waldhausen. Dieser Landesstraße nach Waldhausen folgen wir bis zur ersten Kurve, gehen aber dann geradeaus und sind jetzt im Roggental (der Name leitet sich nicht von der Frucht her, sondern von "roc" = Felsen ab). Im stetigen Auf und Ab erreichen wir den Talgrund der Unteren Roggenmühle (50 Minuten ab Eybach).

Hier geht's an dem Schild des Naturschutzzeichens rechts ab und auf einem Wiesenweg erreichen wir das Magental. Dem Zeichen der roten Raute folgend, steigen wir die wildromantische Felsschlucht aufwärts. Der Eingriff in dieses Naturschutzgebiet ist natürlich beschränkt und so muss der Wanderer immer mal mit einem querliegenden Baum und rutschigem Untergrund rechnen. Nach den ca. 110 Höhenmetern öffnet sich das Tal und wir gelangen an eine Wegekreuzung, wo wir wenige Schritte rechts abgehen. Wir wählen den geradeaus gekennzeichneten Aufstieg durch den Fichtenwald. Bei Waldaustritt halten wir uns rechts am Waldrand entlang. An der Wegegabelung auf der Höhe angekommen, geht es kurz halb rechts und danach am Hochsitz links runter. Unser Weiterweg führt links an dem Weidezaun der Wacholderheide entlang und danach halb rechts in eine Senke. Durch diese folgen wir dem ansteigenden Forstweg, bis uns ein Feldweg links ab später über die Bahnlinie und die Landesstraße nach Waldhausen bringt. Über den Wannenbergweg und die Gussenstadter Straße erreichen wir die Dorfkirche (90 Minuten ab Roggenmühle).

info Waldhausen wurde erstmals 1225 als Ausstattungsgut des Klosters Elchingen erwähnt. 1396 kam es mit den übrigen helfensteinschen Orten an die Reichsstadt Ulm. Auf der Markung des seit 1.3.1972 zu Geislingen gehörenden Ortes verläuft die Wasserscheide zwischen Donau und Rhein.

Hier geht es rechts ab, nach Überquerung der Bahnlinie scharf links und nach ca. 700 m an der Bahnlinie entlang. Nun wandern wir rechts auf asphaltiertem Weg weiter und auf dem Grasweg geradeaus hinab zur Waldspitze. Unser Weg führt uns rechts am Waldesrand entlang. Bei dem querenden Feldweg gehen wir auf diesem nach links in den Wald und immer geradeaus bis zu einer Waldlichtung. Hier halten wir uns kurz halblinks und dann rechts abwärts zur Wegekreuzung in der Rackenhalde. Die rote Gabel führt uns nach rechts und danach links zu einer weiteren markanten Wegekreuzung (60 Minuten seit Waldhausen).

Hier weist uns das Schild mit der roten Raute den Weg nach Eybach durch das Felsental. Der zunächst breite Weg endet dann unmittelbar in einem schmalen Pfad und über zwei Metalltreppen überwinden wir den Abstieg durch den Felsenkessel. Nun geht es gemächlich bergab und bald sind wir wieder an unserem Parkplatz in Eybach angelangt (40 Minuten seit Rackenhalde).

Route 14

Über den Michelsberg und den Burren nach Gingen/Fils

Wegstrecke Geislingen-Altenstadt - Dreimännersitz - Oberböhringen - Kuchberg - Oberböhringer Heide - Burren - Gingen/Fils

Länge 12 km
Steigungen 380 Höhenmeter
Gehzeit ca. 4 Stunden

Ausgangspunkt Parkplatz an der TVA-Halle in Altenstadt

Tourencharakter Diese aussichtsreiche Streckenwanderung auf den südwestlichen Bergeshöhen des Filstals ist abwechslungsreich und nicht anstrengend. Von Gingen verkehren laufend Busse nach Geislingen. Dort ist die Haltestelle am "Adler" in Altenstadt unser Ausstieg.



Wir überqueren die Filsbrücke, folgen aber nicht der rechts abbiegenden Kurve der Auchtweide, sondern steigen geradeaus die Bücklestraße hoch, die in die Oberböhringer Straße mündet. Dieser folgen wir links hoch bis zur Rechtskurve, gehen aber dann den Feldweg durch Gärten hoch, bis wir wieder die Steige nach Oberböhringen erreichen. Gegenüber befindet sich der Friedhof Heiligenäcker.

Wir gehen die Straße wenige Schritte aufwärts. Am Waldeseck weist ein Schild mit dem Zeichen der roten Raute nach rechts in Richtung Oberböhringen. Wir folgen dem Waldweg, der dann links hochführt. Wir halten uns aber geradeaus auf dem schmaler werdenden Pfad und gelangen, immer der roten Raute folgend zum "Dreimännersitz", einer überdachten Aussichtskanzel (35 Minuten seit Parkplatz).

Unser Wegzeichen führt uns fast eben auf einen Forstweg, den wir nach wenigen Minuten verlassen und den links abgehenden Steig hochgehen, der uns aus dem Wald hinausführt. An der Schranke beginnt rechts der Rundwanderweg entlang des Golfplatzes, dem wir bis zu der Schranke bei den Lagerhallen des Golfclubs folgen. Wir bleiben jetzt am rechten Waldesrand und nach der Höhe sehen wir das Freizeitheim Kuchberg, das von den Aidlinger Schwestern betrieben wird.

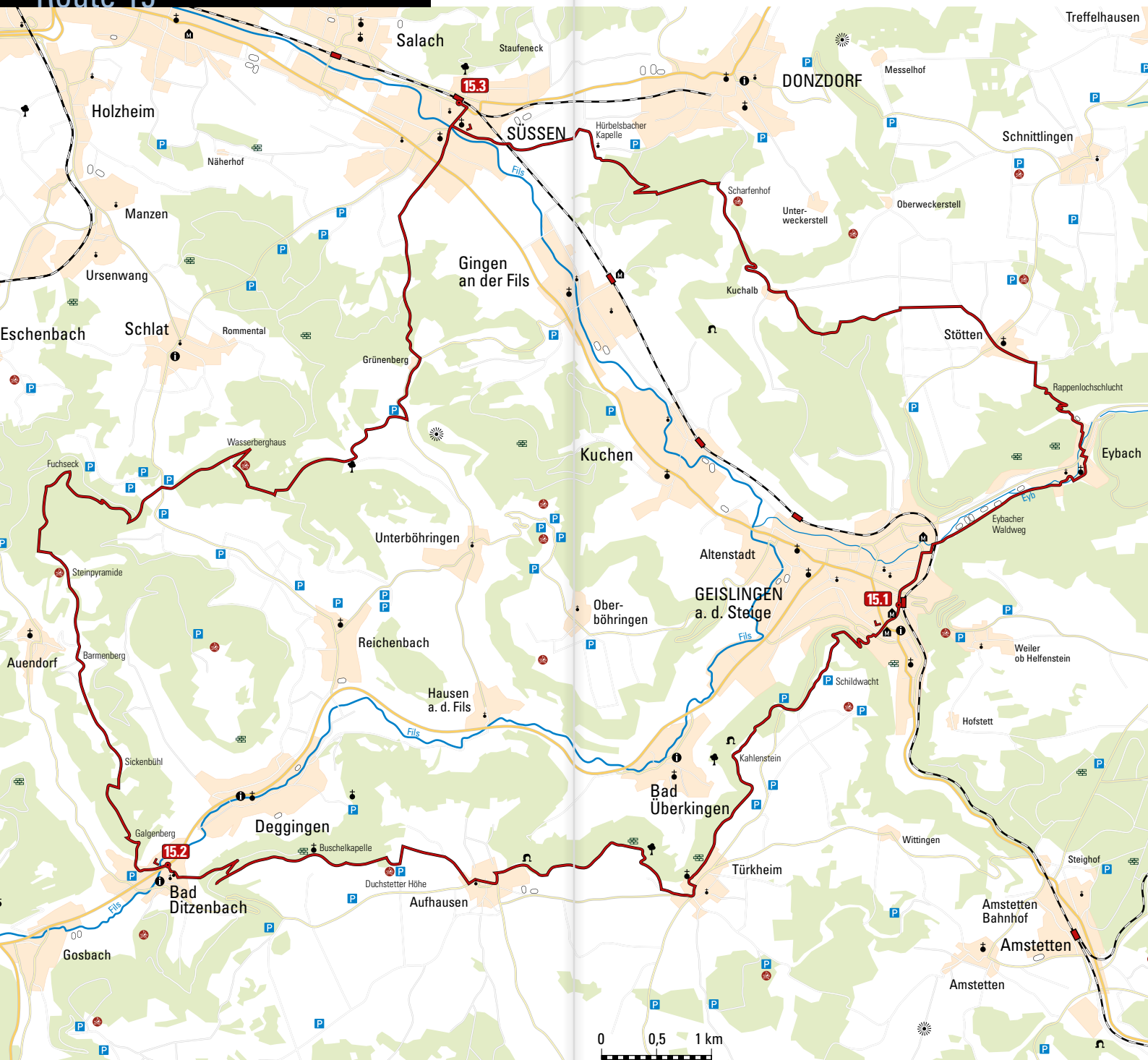
Nachdem wir am Kuchbergsattel das Sträßchen Oberböhringen-Unterböhringen erreicht haben, bleiben wir auf diesem wenig befahrenen Sträßchen, bis wir den Parkplatz an der Oberböhringer Heide erreicht haben. An der Schranke folgen wir links dem Feldweg und erreichen immer links haltend die Wacholderheide am Tennenberg (724 m über NN), wo Bänke zur Rast einladen und uns mit einer schönen Sicht auf Unterböhringen mit Reichenbach im Täle und der Nordalb belohnen (1,5 Stunden seit Dreimännersitz).

Wir folgen dem schmalen Pfad, der uns linksseitig um den Tennenberg leitet und über die Senke erreichen wir den aussichtsreichen Burren mit 697 m.

info Obwohl er nicht besonders hoch ist, gestattet er doch eine überraschende Weitsicht, besonders nach der Staufergegend. Seiner schöngerundeten, glatten Form wird der Burren auch "Glufakissa" (Nadelkissen) genannt.

Nun folgen wir dem linksseitigen Grasweg, der uns am Waldesrand und über die Steige hinab zum Sattel zwischen Burren und Fränkel führt. Vor der Kreisstraße geht nun rechts der Wanderweg nach Gingen ab. (50 Minuten seit Tennenberg). Das Wegzeichen des roten Dreiecks (Hauptwanderweg 1) ist nun der Begleiter bis Gingen/Fils, wo wir über die Filsbrücke das Rathaus erreichen (60 Minuten seit Grünbergsattel).

Von dort gelangen wir mit dem Bus zurück nach Geislingen-Altenstadt.



Dreitägige Wanderung um Geislingen Geislingen - Bad Ditzenbach - Süßen - Geislingen

1. Tag	Geislingen - Schildwacht - Kahlenstein - Türkheim - Aufhausen - Buschelkapelle - Bad Ditzenbach
Länge	ca. 17 km
Steigungen	340 Höhenmeter
Gehzeit	gute 5 Stunden
Ausgangspunkt	Bahnhof Geislingen
Tourencharakter	Eine aussichtsreiche Traufwanderung, die mit einem erholsamen Thermalbad in Bad Ditzenbach abgeschlossen werden kann.

Wichtiger Hinweis

Für diese mehrtägige Wanderung bieten sich zwei Alternativen an:

- 1. Wanderung mit Gepäckbeförderung der Hotels von Ort zu Ort. Die Unterkünfte in Geislingen, Bad Ditzenbach und Süßen können Sie der Seite 46 - 47 entnehmen.**
- 2. Standquartier in Geislingen: 3 getrennte Tageswanderungen von Geislingen nach Bad Ditzenbach, von Bad Ditzenbach nach Süßen und von Süßen nach Geislingen. Zu den Abmarschpunkten bzw. zurück nach Geislingen gibt es gute Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so dass die Tagestouren je nach Kondition und Wetterlage eingeteilt werden können.**

Vom Bahnhof folgen wir der Wanderbeschreibung Nr. 2 bis zum Aussichtspunkt Bodenfels nach dem Landschaftsschutzgebiet der Schildwacht. Wir folgen jetzt dem Teersträßchen und erreichen nach wenigen Minuten die Landesstraße, die wir überqueren. Nach dem Durchgang an der Leitplanke biegen wir links ab und folgen dem Pfad, der uns zum Aussichtspunkt Eichhölzle bringt. Das Wegzeichen der roten Gabel begleitet uns weiter zum Kahlenstein.



Blick von der Türkheimer Burgstelle ins Obere Filstal

info Unmittelbar unter dem Trauf, auf dem Wanderweg nach Bad Überkingen, befindet sich der Eingang zur 70 m tiefen Kahlensteinhöhle. Sofern Sie an einer Begehung interessiert sind, so wenden Sie sich rechtzeitig an den Kahlensteiner Höhlenverein (Kontaktperson: Dieter Domke, Tel. 07331/666 60).

Wir bleiben auf dem Traufweg und erreichen nach einer Stunde Türkheim, seit 1971 Geislinger Stadtbezirk. Gleich bei den ersten Häusern des Ortes liegt am Wanderweg eine ehemalige Burgstelle (Naturschutzzeichen). Ein Abstecher lohnt sich wegen des herrlichen Blicks ins Obere Filstal mit dem kegelförmigen Weigoldsberg in der Mitte und dem weißen Kalkband der Hausener Wand. Wenige Gehminuten weiter sind wir in Türkheim angekommen (2 Stunden 15 Minuten seit Geislingen).

info Die Türkheimer Kirche, ursprünglich dem heiligen Vitus geweiht, wurde 1771 von dem Gmünder Baumeister Johann Michael Keller erbaut. Türkheim, der 1107 als "Duringheim" erwähnte Ort, kann auf eine weit ältere Geschichte zurückblicken. Vermutlich reichen die Ursprünge bis ins sechste Jahrhundert zurück. Der Ort gehörte bis 1396 zur Grafschaft Helfenstein, wechselte dann zur Reichsstadt Ulm, kam 1802 zu Bayern und 1810 zu Württemberg.

Unser weiterer Weg führt links durch den Ort über die Geißäckerstraße (rote Gabel), die uns zur Traufseite zurückbringt. Nachdem wir das freie Feld erreicht haben, biegt der Albvereinsweg rechts ab zu den Resten der Burgstelle Bühringen. Von dort können wir nochmals einen letzten Blick auf Türkheim mit seiner charakteristischen Kirche werfen.

info Von der Burgstelle ist außer den Gräben nichts mehr zu sehen. Die Burg bildete den Witwensitz der Maria von Bosnien, Gräfin von Helfenstein, welche 1403 hier starb.

Teils im Wald, teils außerhalb schlängelt sich unser Wanderweg am Trauf entlang und bietet uns unterwegs einen reizvollen Blick auf das Obere Filstal mit der Hausener Wand.

info Die "Hausener Wand" entstand vor ca. 15 Mio. Jahren durch einen Bergbruch. Dabei wurde an der Wand ein "geologisches Fenster" geöffnet, das einen ausgezeichneten Einblick in den Aufbau des Weißjura gewährt. Unter den Felsenkalken von Weißjura Delta die vom Regen zerfurchten Mergel von Weißjura Gamma. Darunter das Band der wohlgeschichteten Betakalke. Unter ihnen, gerade noch erkennbar, die Mergel von Weißjura Alpha.

Nach ungefähr 1 Stunde erreichen wir die ersten Häuser von Aufhausen. Wir halten uns links, überqueren den Hausener Weg und folgen dem Autorialweg. An dessen Ende biegen wir links und an der Durchgangsstraße wieder rechts ab. Nach 100 m gehen wir dem Wegzeichen der roten Raute rechts in den Degginger Weg.

info 861 wurde der Zehnte zu Ufhuson von dem Stifter des neugegründeten Klosters Wiesensteig diesem übergeben. Aufhausen gehörte dann zur Herrschaft der Grafen von Helfenstein. 1403 kam der Ort an die Reichsstadt Ulm, 1802 an Bayern und 1810 an Württemberg. Bis 1695 bildete Aufhausen ein Ulmisches Amt, kam dann zu Überkingen und 1753 zum Amt Nellingen. 1975 wurde der Ort in die Stadt Geislingen eingemeindet. 2011 kann die aufstrebende Teilgemeinde das 1150-jährige Jubiläum feiern.



Wir folgen dem Teerweg und sehen links den schlanken Polizeifunkturm auf der Duchstetter Höhe, mit 786 m der höchste Punkt auf Geislinger Markung. Das ist unser Etappenziel und deshalb verlassen wir den Albvereinsweg an der Wegegabelung (Bank) und halten uns links auf dem ansteigenden Feldweg. An dessen Ende biegen wir links ab und erreichen nach wenigen Minuten die Duchstetter Höhe. An diesem Rastplatz haben wir eine weite Rundschau nach Norden. Im Süden sehen wir sogar an klaren Tagen die Alpenkette. Wir durchqueren den Rastplatz bis zum Wald und folgen dem absteigenden Schotterweg. Kurz vor einer links stehenden Trafostation führt ein Grasweg links durch die Schonung.

Als Orientierung dient uns eine Stromleitung, der wir folgen. Nachdem wir das freie Feld erreicht haben, sehen wir vor uns schon den Weiler Berneck. Unser weiterer Weg führt am rechten Waldrand entlang, der uns wieder zum Albvereinsweg bringt. Sofern wir in Berneck einkehren wollen, können wir den links abfallenden Makadamweg benutzen (2 Stunden seit Türkheim).

Ansonsten führt unser Weg mit der roten Gabel zur Buschelkapelle. Die einfache, meist geöffnete Kapelle, steht im ehemaligen Burghof der Burg Berneck. Unser Weiterweg führt am Trauf entlang, und nachdem wir eine Senke durchquert haben, führt der Weg kurz steil bergauf. Nach wenigen Schritten biegen wir rechts ab und an einer Wacholderheide vorbei gelangen wir zu einem Aussichtspunkt, wo uns eine Bank zur Rast einlädt. Vor uns im Tal liegt Deggingen, am rechten Berghang die barocke Wallfahrtskirche "Ave Maria". Wir wandern auf dem Traufweg weiter zum Oberbergfelsen (752 m), wo wir einen schönen Blick in das Obere Filstal mit Bad Ditzenbach und der Ruine Hiltensburg haben.

info Die Hiltensburg, 1289 als helfensteinscher Beamtenitz nachgewiesen, wurde wegen eines Streits zwischen Graf Ulrich XVI. von Helfenstein und Herzog Ulrich von Württemberg am 9. November 1516 durch seine Soldaten in Schutt und Asche gelegt, so dass heute nur noch einige rekonstruierte Mauerreste dieser Buranlage zu sehen sind. Die Helfensteiner verzichteten auf eine kostspielige Wiederherstellung und verlegten ihre Residenz nach Wiesensteig.

Nachdem wir diesen Ausblick genossen haben, gehen wir den gleichen Weg ca. 100 m zurück. Über den links abzweigenden Abstieg kommen wir auf eine Forststraße, in die wir links einbiegen. Nach ca. 100 m zeigt uns ein Schild rechts den schmalen Pfad hinunter nach Bad Ditzenbach (1 Stunde von Berneck).

info Bad Ditzenbach, 861 erstmals erwähnt, verdankt seinen Ruf den Mineralquellen, die bereits im Jahr 1560 urkundlich genannt wurden. Das 1825 errichtete Bad bekam erst nach 1900 mit der Übernahme der Barmherzigen Schwestern vom Kloster Untermarchtal seine jetzige Bedeutung. Die Verleihung des Prädikats "Bad" erfolgte 1929. Neben Sanatorium und Kurmittelhaus entstand 1973 ein Thermal-Mineralbad.

Dreitägige Wanderung um Geislingen Geislingen - Bad Ditzenbach - Süßen - Geislingen

2. Tag	Bad Ditzenbach - Galgenberg - Sickenbühl - Barmenberg - Fuchseck - Wasserberg - Grünenberg - Bahnhof Süßen
Länge	ca. 21 km
Steigungen	430 Höhenmeter
Gehzeit	knapp 7 Stunden
Tourencharakter	Unsere längste und damit anstrengendste Tagesstour! Aber sie lohnt sich allemal, denn sie ist sehr ausichts- und abwechslungsreich. Für den Abstieg vom Fuchseck und Wasserberg wird nach Regenfällen die Mitnahme eines Wanderstockes empfohlen. Auch für genügend Trinkvorrat sollte man sorgen, da es zwischen Bad Ditzenbach und dem Wasserberg keine Einkehrmöglichkeit gibt.

Unsere zweite Tageswanderung beginnt beim Parkplatz am Mineralbad (Wanderschautafel). Das Zeichen der roten Raute weist uns am Kapellenweg bergauf bis zur Kapelle am Waldrand. Nach einem steilen Aufstieg auf dem Rundwanderweg 5 erreichen wir den 714 m hohen Galgenberg. Dort haben wir nochmals einen schönen Blick auf Bad Ditzenbach, gegenüber der Oberbergfels, rechts die Hiltenburg. Wir halten uns links am Trauf und in einem Rechtsbogen erreichen wir nach ca. 20 Minuten die Freifläche der Hochalb. Beim Waldaustritt biegen wir links ab und ohne bedeutende Höhenunterschiede führt unser Weg über den Sickenbühl und Barmenberg in die Senke. Links sehen wir die Häuser von Auendorf, einem Ortsteil von Bad Ditzenbach. Wir bleiben geradeaus auf dem Teerweg. Auf der Höhe angekommen, zweigt links ein abgeschränkter Feldweg zum früheren Schlageterdenkmal ab, heute Steinpyramide genannt. Ein gepflegter Rastplatz und die schöne Aussicht auf das Harttal mit Auendorf, darüber Hohenstadt und die Höhen ums Obere Filstal, rechts Boßler, Kornberg und Sielenwang laden zu einer Vesperpause ein (1 Stunde 45 Minuten ab Ditzenbach).

Zurück auf unserem Wanderweg mit der roten Raute, halten wir uns immer links bis wir auf eine Wiese kommen. Immer am Waldrand entlang der roten Raute stoßen wir auf den Hauptwanderweg 1 (HW 1) des Schwäbischen Albvereins, der rechts in den Wald zum Fuchseck einbiegt. Wir folgen nun dem Zeichen des roten Dreiecks und erreichen bald den Rottelstein (758 m). Von dort bietet sich uns ein weiter Blick auf das Albvorland gen Westen. Am Hang entlang gelangen wir zum Fuchseck (40 Minuten ab Steinpyramide).

Vom Fuchseck bietet sich an der neu gestalteten Aussichtsplattform mit bebilderten und beschrifteten Infotafeln ein lohnender Panoramablick ins nördliche Albvorland.

Der HW 1 mit seinem roten Dreieck führt uns links hinab zum Gairensattel. Nachdem wir den teilweise steilen Abstieg gemeistert haben, erreichen wir die Straße Reichenbach - Schlat, der wir ein paar Meter aufwärts folgen und überqueren. Nun geht es die 120 Höhenmeter steil hinauf zum Wasserberg. Oben angekommen, lädt uns das Wasserberghaus zur wohlverdienten Rast ein (1 Stunde 45 Minuten vom Fuchseck).

info Das Wasserberghaus, das 1925 vom Schwäbischen Albverein erbaut wurde, ist ganzjährig bewirtschaftet (Di und Mi Ruhetag). Mit einem herrlichen Rundblick auf das Untere Filstal mit den drei Kaiserbergen Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen werden wir für diese Mühen belohnt.

Unser Weiterweg führt uns über den Grillplatz mit Spielwiese auf dem HW 1 weiter. Auf einem breiten Forstweg folgen wir dem Wegweiser Richtung "Fränkel - Gingen". Wenige Minuten später erreichen wir eine Heidelandschaft, an deren Ende wir links abbiegen. Das rote Dreieck weist uns den Weg steil bergab durch Traufwald. Nach Verlassen des Waldes sehen wir auf der linken Seite die Kuppe des Fränkels. Unser letzter Anstieg mit 40 Höhenmeter! Vorbei an einer Wacholderheide, führt uns der Hangweg zum Parkplatz "Grünenberg". Hier verlassen wir den HW 1 und folgen nun dem Zeichen des blauen Dreiecks Richtung "Grünenberg - Gingen". Auf der Kreisstraße erreichen wir in 20 Minuten den Weiler Grünenberg (1 Stunde 30 Minuten ab Wasserberg).

Nach den Häusern gabelt sich der Weg an einem Kastanienbaum. Das blaue Dreieck weist uns links auf den Weg nach Süßen, der uns gemächlich bergab durch den Wald führt. Nach dem Verlassen des Waldes haben wir einen schönen Ausblick auf das Filstal vom Hohenstaufen über Staufenneck bis zum Ramsberg. Der nun asphaltierte Weg bringt uns nach Süßen. Nachdem wir die Hauptstraße überquert haben, folgen wir der Bachstraße zur J.-G.-Fischer-Straße. An der Filsbrücke gelangen wir über die Heidenheimer Straße zum Bahnhof Süßen (1 Stunde 15 Minuten ab Grünenberg).

info Süßen, 1071 erstmals erwähnt, entstand 1933 durch die Vereinigung der jahrhundertlang getrennten Orte Groß- und Kleinsüßen. Die evang. Pfarrkirche St. Ulrich, 1707 ausgebrannt, kann einen kunstgeschichtlich bedeutenden Ölberg aus der Zeit um 1515 vorweisen. Die alte kath. Marienkirche stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Kostbarster Besitz ist ein bronzenes romantisches Vortragekreuz. Eine Nachbildung befindet sich im Innern.

Großsüßen wurde 1707 von den Franzosen größtenteils niedergebrannt. Den alten Dorfkern mit dem frühindustriellen Wasserrad prägen Bauten aus der Zeit nach dem großen Brand. Sie wurden renoviert und teilweise neuen Aufgaben zugeführt. Das Rathaus (ehem. Herberge zum schwarzen Adler), die Gemeindebücherei (früheres Ulmisches Amtshaus und ev. Pfarrhaus) und die Zehntscheuer, heute eine Kleinkunsthöhne. Der 1981 geschaffene Marktbrunnen gibt Szenen aus der Geschichte des Dorfes wieder.

Dreitägige Wanderung um Geislingen Geislingen - Bad Ditzelbach - Süßen - Geislingen

3. Tag	Bahnhof Süßen - Hürbelsbacher Kapelle - Scharfenhof - Meierhalde - Kuchalb - Stötten - Eybach - Geislingen
Länge	ca. 18 km
Steigungen	340 Höhenmeter
Gehzeit	gute 5 Stunden
Ausgangspunkt	Bahnhof Süßen
Tourencharakter	Eine aussichtsreiche Tour, die uns herrliche Ausblicke ins Albvorland verspricht, aber auch schattensichere Strecken auf der Hochfläche. Am Schluss ein genussvoller Abstieg durch die Rappenlochschlucht nach Eybach.

Vom Bahnhof Süßen biegen wir links und dann rechts in die Heidenheimer Straße ein. Am Gasthaus "Röble" sehen wir schon das Wegschild mit dem blauen Dreieck, das uns zur Filsbrücke führt. Dort biegen wir links in die Bühlsstraße ein und folgen ihr bis zur Bahnunterführung. Der weitere Weg führt zuerst rechts und dann geradeaus auf einen Plattenweg.

info Auf dem linken Höhenrücken sehen wir die Ruine Staufeneck und das Schloss Ramsberg. Die in der spätstaufischen Epoche Anfang des 13. Jh. erbaute Burg Staufeneck mit dem charakteristischen 30 m hohen Rundturm wechselte mehrmals ihren Besitzer und verfiel zusehends. Ab 1844 war sie unbewohnt. Heute befindet sich im Westteil der Ruine ein Hotel-Restaurant, das Highlights der schwäbischen-mediterranen Küche anbietet und in Gourmetkreisen bestens bekannt ist. Schloss Ramsberg, das aus dem Wald mit seinem langgestreckten Dachrücken herausragt, ist ebenfalls aus einer hochmittelalterlichen Burg entstanden und heute in Privatbesitz.

Am Ende des Plattenwegs biegen wir links ab zum Waldstreifen des Katzensteigs. Nach wenigen Metern weist das Zeichen des blauen Dreiecks den Weg rechts zur Hürbelsbacher Kapelle (40 Minuten ab Süßen).

info Im 9. Jh. befand sich der später abgegangene Weiler Hürbelsbach im Besitz des Klosters Lorsch. 1143 gehörte er zu den Ausstattungsgütern des Klosters Anhausen/Brenz. Die spätgotische Laurentiuskapelle war bis 1493 Pfarrkirche.



Auf der Meierhalde

Nun wandern wir durch den Wald bergauf und kommen auf einen Forstweg. Nachdem wir zwei kreuzende Wege überschritten haben, müssen wir aufpassen; nach einer Schranke (Schild Walddistrikt Zehntwiesle) zweigt der Weg rechts ab (blaues Dreieck). Wenige Minuten später sind wir auf dem Sträßchen von Donzdorf zur Kuchalb. Wir durchqueren den Scharfenhof. Auf der rechten Seite haben wir einen Blick auf das Filstal mit den gegenüberliegenden Höhen.

Immer das Sträßchen hochgehend, erreichen wir den Weiler Kuchalb, einen Teilort von Donzdorf. Bevor wir durch den Ort gehen, lohnt sich bei guter Sicht ein Abstecher zur Meierhalde. Dazu biegen wir auf dem Hauptwanderweg 1 (rotes Dreieck) rechts ab. Der nur ca. 100 m entfernte Aussichtspunkt (großes Feldkreuz) gestattet einen weiten Blick ins Albvorland und in das Lautertal mit der "Postkartenansicht" der drei Kaiserberge Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen (1 Stunde 15 Minuten ab Hürbelsbacher Kapelle).

Wir verlassen am Ortsende den Hauptwanderweg 1 mit dem Zeichen des roten Dreiecks. Der abgehende Feldweg führt uns mit dem Zeichen der roten Raute an einem Wasserbehälter vorbei kurz durch den Wald. Wir halten uns immer links und nach Verlassen des Waldes sind in der Ferne der Fernmeldeturm bei der Stöttener Wetterstation sowie die darunter stehenden Windkraftanlagen sichtbar. Der Weg führt uns kurz am schattigen Wald entlang. Nachdem wir einen querenden Feldweg erreicht haben, gehen wir kurz links, dann sofort wieder rechts und folgen dem schnurgeraden Teersträßchen. An dessen Ende biegen wir rechts ab und sind in wenigen Minuten in Stötten, seit 1972 Stadtbezirk von Geislingen (70 Minuten ab Kuchalb).



In der Rappenlochschlucht

info Der Ort kam mit Geislingen 1396 von den Grafen von Helfenstein an die Reichsstadt Ulm, 1802 an Bayern und 1810 an Württemberg. Die 1275 erwähnte Kirche brannte 1449 im Schwäbischen Städtekrieg mit dem Dorf ab. Anlässlich der Erweiterung und Renovierung der evangelischen Michaelskirche wurden im Chor Wandmalereien aus dem Jahr 1500 freigelegt. (Schlüssel für die Kirche ist bei den Mesnerinnen Renate Bosch (Tel. 07331/687 82) oder Anja Gayer (Tel. 07331/96 18 70) erhältlich).

Unser Weg führt über die Winterreute Straße aus dem Dorf hinaus. Nach fünf Minuten biegt der Weg rechts ab und an dem am Waldrand stehenden Hochstand links in den Wald hinein. Das Zeichen der roten Raute führt uns durch die malerische Rappenlochschlucht nach Eybach hinab. Über die Straßen Am Trieb und Roggentalstraße kommen wir am Eybacher Schloss vorbei (1 Stunde ab Stötten).

info In Eybach, dem Ort mit den Eiben, bestimmte das Geschlecht derer von Degenfeld 350 Jahre lang die Gescheicke des Dorfes. 1540-1546 wurde unter Martin von Degenfeld ein Schloss errichtet, das nach dem Verfall der Burg Hohenybach auf dem Himmelsfelsen nun ständiger Wohnsitz wurde. Es wurde abgelöst durch das heute noch bewohnte Schloss, das August Christof von Degenfeld in der Zeit von 1766 - 1775 im klassizistischen Stil erbauen ließ. 1803 kam die Oberlehenhoheit von dem Stift Ellwangen an Kurbayern, 1810 an die Krone Württembergs. Der Stadtbezirk wurde 1973 nach Geislingen eingemeindet.

Wir überqueren die Hauptverkehrsstraße und gehen am Rathaus vorbei in Richtung Friedhof. Unterwegs gehen wir an der Kirche Mariä Himmelfahrt vorbei.

info siehe Route 3 Seite 13

Wir überqueren den Mühlbach, eine hier seltene Karstquelle, und folgen am Haus Mühlbachstraße 5 dem Wegweiser rechts nach Geislingen. Unser Blick fällt auf den steil über Eybach aufragenden Himmelsfelsen. Wir bleiben auf der linken Talseite. Über die Felsentalstraße erreichen wir einen Parkplatz. Wir verlassen jetzt den Albvereinsweg und biegen rechts ab, am Sängenheim vorbei, zum so genannten Eybacher Waldweg. Nach der Bahnunterführung geht es hinab zur Heidenheimer Straße. Dort biegen wir links ab und gelangen bald zu dem Ausgangspunkt der dreitägigen Tour zurück, dem Bahnhof Geislingen (1 Stunde ab Eybach).

Eybach mit dem Himmelsfelsen



Einkehrmöglichkeiten an den Wanderwegen

Ort	Gasthof	Anmerkung	Telefon	Telefax	Internet
vor Amstetten	Ziegelhütte	kein Ruhetag, nur Vesper	0 73 31 / 72 66	-	-
Eybach	Sängerheim	Sonntag ab 10 Uhr geöffnet in den Ferien geschlossen	0 73 31 / 6 25 38	Reservierungen Telefon: 0 73 31 / 6 74 15	
	Ochsen	Freitag Ruhetag	0 73 31 / 93 25 30	0 73 31 / 93 25 34 44	www.ochsen-eybach.de
Eybacher Tal	SC-Clubhaus	Montag Ruhetag	0 73 31 / 6 32 89	0 73 31 / 30 53 10	www.sc-geislingen.de
Geislingen	Biergarten im Stadtpark (5 Min. vom Bahnhof)	bei guter Witterung	0 73 31 / 44 11 35	-	www.geislinger-biergarten.de
	Burgschenke Helfenstein	geöffnet an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von Februar bis Dezember	0 73 31 / 6 33 12	-	-
	Mühlencafe in Straubs Mehlstube	Di - So 10 bis 20 Uhr Ruhetag Mo	0 73 31 / 72 32	0 73 31 / 4 17 06	www.straub-muehle.de
	TG-Vereinsheim Geiselsteinhaus	geöffnet an Wochenenden und Feiertagen von April bis Oktober	Info: Hans-Peter Staudenmaier 0 73 31 / 6 37 40		www.tg-geislingen.de
Gingen / Fils	Grünenberg	Mo und Di Ruhetag	0 71 62 / 72 24	-	-
	Filseck	Donnerstag Ruhetag	0 71 62 / 50 15	0 71 62 / 50 15	www.filseck-kroener. homepage.t-online.de
Kuchalb	Kuchalber Stuben	Do Ruhetag	0 71 62 / 94 09 40	0 71 62 / 9 40 94 30	www.kuchalber-hof.de
	Mutter Franzl	Do, Fr ab 14 Uhr, Sa ab 11 Uhr, So und Feiertag ab 11 Uhr	0 71 62 / 2 94 31	-	www.mutter-franzl.de
Oberböhringen	Hirsch	Ruhetag Mo und Di	0 73 31 / 6 32 30	-	-
Stötten	Lamm	Do Ruhetag	0 73 31 / 6 33 32	-	-
	Stöttener Besen	Öffnungszeiten bitte erfragen	0 73 31 / 6 06 62	-	-
Süßen	Löwen	kein Ruhetag	0 71 62 / 94 82 20	0 71 62 / 9 48 22 99	www.loewen-hotel.de
Türkheim	Rössle	kein Ruhetag	0 73 31 / 4 19 78	0 73 31 / 4 53 17	www.roessle-tuerkheim.de
Waldhausen	Ochsen	Fr ab 17 Uhr; Sa, So u. Feiertag ganztägig, Mo - Do Ruhetag	0 73 31 / 93 23 77	0 73 31 / 93 23 78	-
	Erikas Konditorei & Stadelcafe	Mi - Sa ab 14 Uhr, So ab 9 Uhr, Mo und Di Ruhetag	0 73 31 / 6 33 55	0 73 31 / 95 14 30	
	Unterbauers Besen	Jan - Ende April, Sep - Ende Nov (genaue Termine bitte erfragen) Di - So ab 16 Uhr, Mo Ruhetag	0 73 31 / 6 03 21	0 73 31 / 95 17 28	www.unterbauers-besen.de
Wasserberg	Wanderheim Wasserberghaus	ab 11 Uhr geöffnet Dienstag, Mittwoch Ruhetag	Familie Köpf 0 71 61 / 81 15 62	-	www.schwaebischer-albverein.de
Weiler ob Helfenstein	Helfenstein	Ruhetag Donnerstag	0 73 31 / 93 19 44	0 73 31 / 98 68 05	-
	Skihütte Schneelaufverein	So und Mi 14-tägig geöffnet (genaue Termine bitte erfragen)	0 73 31 / 4 11 44	-	www.schneelaufverein-geislingen.de

Übernachtungsmöglichkeiten

Ort	Gasthof	Anmerkung	Telefon	Telefax	Internet
Bad Ditzgenbach	Haus Bosch	-	0 73 34 / 55 07	-	-
Eybach	Ochsen	Freitag Ruhetag	0 73 31 / 93 25 30	0 73 31 / 93 25 34 44	www.ochsen-eybach.de
Geislingen	Krone	kein Ruhetag	0 73 31 / 3 05 60	0 73 31 / 30 56 56	www.hotel-krone-geislingen.de
Kuchalb / Tegelberg	Kuchalber Hof	Do Ruhetag	0 71 62 / 94 09 40	0 71 62 / 9 40 94 30	www.kuchalber-hof.de
Süßen	Löwen	kein Ruhetag	0 71 62 / 94 82 20	0 71 62 / 9 48 22 99	www.loewen-hotel.de
Türkheim	Rössle	kein Ruhetag	0 73 31 / 4 19 78	0 73 31 / 4 53 17	www.roessle-tuerkheim.de
Weiler ob Helfenstein	Burghotel	kein Ruhetag	0 73 31 / 9 32 60	0 73 31 / 93 26 36	www.burghotel-schiehle.de

Weitere Informationen über Geislingen:

① - **Stadtinformation**

Hauptstraße 38
(im Gebäude der Geislinger Zeitung)
73312 Geislingen a. d. Steige

Telefon 0 73 31 / 24 - 279

Telefax 0 73 31 / 24 - 276

touristinfo@geislingen.de

www.geislingen.de

8. Auflage 2013

Herausgeber: Stadt Geislingen

Erstdruck 1984, verfasst von Adolf Kurz (†)
Neudruck ergänzt und erweitert von
Horst Messerschmidt und Manfred Winkler
vom Schwäbischen Albverein

Fotos: H. Messerschmidt,
S. Kosztovits,
Stadtverwaltung
M. Sontheimer,
Geislinger Zeitung

Gestaltung: burkert gestaltung,
dornstadt.ulm

Druck: C. Maurer, Geislingen/Steige

Kennen Sie auch schon die Schätze im Museum im Alten Bau in Geislingen?

Z. B. das über 28 m lange Modell der Geislinger Steige, Elfenbein- und Beinschnitzerarbeiten sowie 50 Schatztruhen, die das herausragende Schmiede- und Schlosserkunsthandwerk dokumentieren.

Museum im Alten Bau
Moltkestraße 11
73312 Geislingen
Telefon 0 73 31 / 24 - 268
Telefax 0 73 31 / 24 - 376

Öffnungszeiten:
Mai bis Anfang November
täglich (außer Montag)
von 15 bis 17 Uhr